

Einunddreißig

An aerial photograph of Budapest, Hungary, taken from a high vantage point. The Danube River flows through the center of the city, with the Chain Bridge crossing it. The city is densely packed with buildings, and the sky is filled with soft, white clouds. The foreground is partially obscured by green foliage.

ein Online-Magazin
für Tanka, Tankprosa
und verwandte Formen
in deutscher Sprache

Ausgabe 31
November 2020

Einunddreißig

ist ein Online-Magazin, das die Entwicklung des deutschsprachigen Tanka und verwandter Formen fördern soll. Dazu erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November) eine Auswahl von Texten, die aus Autoreneinsendungen zusammengestellt wird. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite erläutert.

Redaktion : Tony Böhle - Gründer und Herausgeber
Valeria Barouch

Webseite : <http://www.einunddreissig.net>
Tony Böhle

PDF Bearbeitung: Valeria Barouch

Titelillustration: Tony Böhle

31. Ausgabe, November 2020

Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.

*Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis
des Herausgebers und der Autoren unzulässig.*

Weitere Angaben s. Impressum

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL.....	5
Tony Böhle.....	5
ARTIKEL UND ESSAYS.....	7
Das Tanka international Teil XIX – Yukiko Inoue-Smith.....	7
Valeria Barouch.....	7
TANKA DER REDAKTIONSMITGLIEDER.....	11
TANKA-AUSWAHL.....	11
Valeria Barouch & Tony Böhle.....	11
Ein Tanka, das mich besonders anspricht.....	12
Valeria Barouch.....	12
Ein Tanka, das mich besonders anspricht.....	14
Tony Böhle.....	14
Die Tanka-Auswahl.....	16
REZENSIONEN.....	20
Manchmal höre ich noch etwas Chopin.....	20
Rüdiger Jung.....	20
Playlist.....	24
Rüdiger Jung.....	24
TANKA-BILDER.....	30
Eiswind.....	30
Beate Conrad.....	30
Speed Dating.....	31
Beate Conrad.....	31
Nebel.....	32
Silvia Kempen.....	32

TANKA-PROSASTÜCKE.....	33
Allerseelen.....	33
Beate Conrad.....	33
Wechsel.....	33
Beate Conrad.....	33
TANKA-SEQUENZEN.....	35
geschrumpft.....	35
Gabriele Hartmann.....	35
der Nächste bitte.....	36
Silvia Kempen.....	36
WETTBEWERBE, TERMINE UND VERANSTALTUNGEN.....	38
Tony Böhle.....	38
Etcetera.....	38
The British Haiku and Tanka Awards.....	38
NÄCHSTE AUSGABE.....	38
IMPRESSUM.....	39

Editorial

Tony Böhle

Vor wenigen Tagen konnte man vielen Hauptstädtern einen Stein vom Herzen fallen hören. Nach schier unzähligen verschobenen Eröffnungsterminen, explodierenden Kosten und Häme über Brandschutz, falsche Dübel und Geisterzüge ist eines der größten Bauprojekte Deutschlands zu seinem Abschluss gekommen. Nach dem ersten Spatenstich im Jahr 2006 sollte der Betrieb am neuen Hauptstadtflughafen ursprünglich schon 2011 beginnen. Nun, mit neun Jahren Verspätung, hat am 31. Oktober endlich das erste Flugzeug auf dem Asphalt aufgesetzt. In der Zwischenzeit allerdings, war der Flughafen Berlin-Brandenburg zum Inbegriff des außer Kontrolle geratenen Großprojekts geworden. Aber noch nicht genug der Pleiten – zwar wurde der Betrieb mittlerweile aufgenommen, doch verwandelt die gegenwärtige Pandemie das Areal fast wieder in eine Geisterstadt.

Doch sollte allen Spotts nicht vergessen werden, dass der BER bei weitem nicht das einzige Großbauprojekt außer Kontrolle ist, war und wohl auch nicht bleiben wird. Weit braucht man gar nicht zu schauen um fündig zu werden: Hamburg hat sich eine neue Philharmonie – natürlich von Weltrang – geleistet, die am Ende elfmal teurer wurde als geplant, und in Stuttgart wartet noch ein Bahnhof auf seine Fertigstellung, der in Punkto Kostenexplosion den anderen beiden Projekten in nichts nachstehen dürfte. Doch alles hätte auch noch schlimmer kommen können, blickt man weiter in die Vergangenheit. Der Petersdom im Rom war über 120 Jahre hinweg eine Baustelle und der Kölner Dom in seinen 632 Jahren Entstehungszeit größtenteils eine Bauruine. Wer mag sich da noch über den BER beschweren? Andere Prestigeprojekte, wie Schloss Herrenchiemsee, blieben gleich

ganz unvollendet und haben auch deshalb eine gewisse Berühmtheit erlangt.

Zugegeben, ein Vergleich zur Literatur mag etwas hinken. Sind bei Bauprojekten der lange Entstehungsprozess und das Scheitern doch eher Ausnahme als Regel, ist beim Schreiben die Gefahr des Scheiterns ein allgegenwärtiger Begleiter. Wer von uns kennt es nicht, das Ringen um jedes Wort, das frustrierte Beiseitelegen und Wieder-zur-Hand-Nehmen? Und sieht man am Ende einem so überschaubaren Stück Lyrik, wie dem Tanka an, welche Arbeit es seinem Schöpfer bereitet hat oder kommt es trotz aller Mühen leicht und locker daher, als ob es das Kind eines glücklichen Augenblicks wäre? Das heraus zu finden lade ich alle Leser herzlich zu einer neuen Ausgabe von *Einunddreißig* ein.

Das Tanka international Teil XIX – Yukiko Inoue-Smith

Valeria Barouch

Yukiko Inoue-Smith, Dr. phil., ist Professorin für pädagogische Psychologie und Forschung an der Universität von Guam. Sie gibt pädagogische Grundlagenkurse im Graduirtenprogramm. Ihre Lehrtätigkeit und Gelehrsamkeit in Bildungstechnologien haben sie gut vorbereitet um an der Universität eine wichtige Rolle zu spielen. Die Lyrik ist ebenfalls ein Bereich wo sie ihre Leidenschaft zum Schreiben ausleben kann. Sie hat mehrere Tanka-Sammlungen herausgegeben. Zu den jüngsten Veröffentlichungen zählen in 2019 *Life with Gobelín and PJ (Katzen-Tanka)*, *Winter Woods: My Journey into Tanka* und in 2020 *An Island of Plumerias: Embracing TANKA During My Days and Years in Guam*.

旅からの電話のたびに夫訊けりねこは元気かとなにより先に

while traveling

my husband phones

me to ask about

our two cats' safety

first and foremost

auf Reisen

ruft mein Mann an

befragt mich

zuallererst über das Wohl

unserer beiden Katzen

International Tanka (No. 3, 2018)

なにもかもわが意に反して暮るる日よ猫に愚痴れどレスポンス（反応）のなし

everything today
dashed my hopes
it is late now and
hearing my complaints
two cats have no response

heute hat alles
meine Hoffnungen zerstört
zu dieser späten Stunde
hören zwei Katzen meine Klagen
und zeigen keine Reaktion

International Tanka (No. 6, 2019)

趣味ひとつ持たで生き来てねこ飼へば日々の暮らしのあかるくなりぬ

not having hobbies
for most of my life
I welcomed cats
to my recent years and
the days seem brighter

ohne Steckenpferd
für den grössten Teil meines Lebens
begrüsste ich Katzen
an Bord in den letzten Jahren
die Tage scheinen nun heller

International Tanka (No. 6, 2019)

ひるつかた見るともなしに見しねこのあくびにつられてわたしも欠伸す

around noon
I happen to see
my yawning cat
and catch myself
yawning too

um die Mittagszeit
sehe ich zufällig
meine gährende Katze
und ertappe mich ebenfalls
beim Gähnen

International Tanka (No. 6, 2019)

ガブちゃんはべつびんさんねとささやきてひるねのもなかの
めすねこを撫づ

whispering	ich flüstere
“Gobu-chan, how	"Gobu-chan, wie schön
beautiful you are...”	du bist ..."
I gently stroke the female cat	sanft die Katze streichelnd
taking a midday nap	in ihrem Mittagsschlaf

International Tanka (No. 5, 2019)

ひさびさにこころ満ちたる映画みし今宵はねこをましてやい
としむ

this evening's movie	der abendliche Film
the most satisfying	der erfreulichste heute
in a long time	seit geraumer Zeit
increased my affection	erhöhte meine Zuneigung
for our house cats	für unsere Hauskatzen

International Tanka (No. 5, 2019)

欲しきものわれにもありや一心にヤモリをねらふねこを視て
ゐる

there is something	da ist etwas
I too want	das auch ich will
while gazing at	während ich
the cat intently following	die Katze anstarre die gespannt
a gecko on the wall	dem Gecko an der Wand folgt

International Tanka (No. 3, 2018)

激しくも夫と諍へばねこ鳴きて止（と）めむとばかりにわれ
らに纏（まと）はる

when I argue
with my husband
two cats intervene
mewing as if to stop
our harsh quarrel

wenn ich
mit meinem Mann streite
intervenieren zwei Katzen
miauend als wollten sie
unseren scharfen Zank beenden

International Tanka (No. 2, 2017)

毛づくろひするかのやうに夫の髪をひたすらなめるはねこの
奉仕（サービス）やも

as if grooming him
the male cat licks
my husband's short hair
in a tireless manner
of community service

der Kater leckt
das kurze Haar meines Mannes
wie um ihn zu putzen
in der unermüdlichen Art
eines Gemeinschaftsdienstes

International Tanka (No. 5, 2019)

とつぷりと日の暮れにけり飼ひ猫に留守番たのみて花火を観
にゆく

darkness sooner than usual
my husband and I will
see fireworks tonight
leaving our home entirely
in two cats' charge

es dunkelt früher als sonst
mein Mann und ich gehen
Feuerwerke anschauen
und lassen unser Haus völlig
in der Obhut zweier Katzen

International Tanka (No. 4, 2018)

Übersetzt und veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Tanka der Redaktionsmitglieder

Du kommst wohl
nie wieder ins Dorf zurück ...
auf dem Bahnsteig
seh ich nichts als die Hoffnung
auf Protest in Vaters Augen

-Valeria Barouch

das Wort *Student*...
als fordere schon sein Klang
von mir
eine gewisse Haltung
der Sorglosigkeit

-Tony Böhle

das Blumengeschäft
gegenüber seiner Freundin
verkauft Kintsugi-Sets
ob ich eins kaufe für den Tag
wo es etwas zu kitten gibt

-Valeria Barouch

Aufgereiht
wie Models auf dem Catwalk,
werfe ich
den Blumen im Schaufenster
einen scheuen Blick zu.

-Tony Böhle

Tanka-Auswahl

Valeria Barouch & Tony Böhle

Aus den Einsendungen, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September 2020 eingereicht wurden, hat die Jury bestehend aus Valeria Barouch und Tony Böhle für die November-Ausgabe von *Einunddreißig* eine Auswahl von 31 Tanka getroffen. Jeder Teilnehmer konnte bis zu zehn Tanka einreichen. Die ausgewählten Texte stehen nachfolgend alphabetisch nach den Autorennamen aufgelistet. Die Jurymitglieder haben jeweils ein Tanka, das sie besonders angesprochen hat, hervorgehoben und kommentiert.

Ein Tanka, das mich besonders anspricht

Valeria Barouch

restaurant –
an einen tisch geführt
unsere plätze
zwischen verbotenen plätzen –
die anwesenheit der leere ...

- Ruth Guggenmos-Walter

Im vergangenen Frühling wurden wir alle von einer Zeitmaschine erfasst, die uns in eine neue Wirklichkeit beförderte aus welcher wir so schnell wie möglich in unser altes Dasein zurückkehren möchten. Wir drücken auf die verschiedensten Knöpfe um dieser unfreiwilligen Reise eine Ende zu setzen, doch der Erfolg unserer Bemühungen ist bescheiden. Wir müssen feststellen, dass wir uns auf einem Schiff befinden, das von einer Monsterwelle zur anderen wogt. Während die einen sich für seefest halten und das Ganze als Seemannsgarn abtun, bemüht sich der Rest der Welt das Gefährt seetüchtig zu halten und die über Bord gespülten vor dem Untergang zu retten.

Bis zum letzten Frühling waren die meisten Restaurantbesuche für mich ein Grund mich über die Tischdichte zu ärgern. Wollte man verhindern, dass ein Dutzend Ohren mithörten, unterließ man am besten Gespräche über Familie und Beruf. Bis zum Frühling träumte ich von weit auseinander stehenden Tischen auch im Bistro, wo man sich schnell mal zum Lunch trifft und nicht nur in Sternerestaurants.

So, und nun haben wir ihn, diesen ungestörten leeren Raum und können darüber nicht glücklich sein, denn es ist ja nicht so, dass wir freiwillig in den Genuss einer größeren Komfortzone gelangt sind.

Die Stärke dieses Tanka liegt im vierten Vers in den beiden Worten : *zwischen verbotenen*. Hätte die Autorin "*zwischen freien*" oder "*zwischen unbesetzten*" Plätzen gewählt, würden wir möglicherweise in dem Text nicht sogleich unsere globale Erfahrung erkennen. Wir sähen nur das Bild eines wenig besuchten Lokals, was uns kaum berühren würde. Das Wort "*zwischen*" wird im Zusammenhang mit "*verbotenen*" verschärft und wir wissen instinktiv, dass es sich nicht um verstreute leere Plätze handelt, sondern dass wir rechts und links per Gesetz von Leere eingerahmt sind, die uns schützen soll. Auch die auf den ersten Blick paradoxe Anwendung von "*Anwesenheit*" im Zusammenhang mit "*Leere*" erlangt hier eine besondere Bedeutung. Die geschickte Wortwahl macht es unnötig den Schuldigen an dieser Lage namentlich zu nennen.

Mehr Raum, bessere Gespräche, Kontakte wieder aufleben lassen, ein paar vorsichtige Schritte zurück ins frühere Leben - doch geht es Ihnen auch wie mir, der Appetit will oft nicht so recht mithalten.

Ein Tanka, das mich besonders anspricht

Tony Böhle

Herbst ist es
geworden und Kürbisse
schnitzend
beargwöhne ich meine
im Bottich schwimmende Fratze

- *Gabriele Hartmann*

Der Herbst ist vielleicht die Jahreszeit, die uns mit ihren bunten fallenden Blättern am deutlichsten den Wandel der Natur und die Vergänglichkeit vor Augen führt. Auch die kürzer werdenden Tage mit Dämmerung und wabernden Nebeln schaffen eine ganz besondere, manchmal unbehagliche Stimmung des Abschieds, Bedrückung und wohl auch Ängstlichkeit.

An einen solchen Herbsttag versetzt uns das obenstehende Tanka, das mit der nüchtern anmutenden, aber recht wehmütigen Bestandsaufnahme "Herbst ist es / geworden" beginnt. Doch die Einordnung wird im Folgenden noch konkretisiert durch den Verweis "Kürbisse / schnitzend". Zwar sind Kürbisse im Supermarkt nahezu das ganze Jahr über erhältlich, doch werden Sie wohl nur kurz vor dem Halloween-Fest am 31. Oktober mit Schnitzereien verziert. Auch wenn hierzulande die Brauchtümer des Verkleidens und Süßigkeitensammelns an diesem Tag noch nicht so weit verbreitet sind wie in den angelsächsischen Ursprungsländern des Halloween-Fests, findet man ausgehöhlte Kürbisse mit mehr oder weniger kunstvoll

ingeschnitzten Gesichtern – oder auch Fratzen –, die dem Betrachter Schauer einjagen sollen in immer mehr Vorgärten, Hauseingängen und Fenstern. So ist das Kürbisschnitzen in dieser Zeit nicht ungewöhnlich, wenngleich sie das Entfernen der Innereien und die Färbewirkung des Kürbisses recht mühsam und schmutzig machen. Nach vollendeter Arbeit ist es daher wohl ratsam, den ausgehöhlten und verzierten Kürbis in einem "Bottich" mit Wasser gründlich zu reinigen.

In diesem Kontext eröffnet das Tanka mit beißender Selbstironie und Resignation einen fast surrealen Blickwinkel. Die "im Bottich schwimmende Fratze" wird durch das vorangestellte Pronomen "meine" nicht nur zum kritischen Blick auf den geschnitzten Kürbis sondern auch auf das eigene Gesicht, welches sich auf der Wasseroberfläche spiegelt. Dieses Beargwöhnen der eigenen "Fratze" mag ihre Begründung vielleicht schon in den ersten beiden Zeilen "Herbst ist es / geworden" finden, in denen der Herbst auch symbolisch für das Erreichen eines Lebensabschnitts steht, in dem – gefühlt – die eigene Attraktivität schwindet und das Gesicht zu einer ungeliebten Fratze wird, das anderen Menschen und insbesondere Männern einen Schauer einjagt.

In diesem Zusammenhang sollten auch die Umbrüche im Tanka beachtet werden, die zwar äußerlich eine klassisch-harmonische Tanka-Form im kurz-lang-kurz-lang-lang Schema zutage treten lassen, aber inhaltlich eher unharmonisch, als eine Art Untermalung des Fratzengedankens, daher kommen.

Die Tanka-Auswahl

Mutters raue Hände
hielten meine
Du sollst es einmal besser haben!
Heute greifen
meine Hände ins Leere...

– *Claudia Brefeld*

vor der Kamera
bist du nicht der, den ich kenne
nur ein Schauspieler
mit Farbe übertüncht
wie alle anderen

– *Silvia Kempen*

wieder und wieder
die Blumen
zurechtrücken...
was anfangen
mit dem Rest des Tages?

– *Claudia Brefeld*

ein paar Tage noch
und dann wird alles wieder
wie früher sein...
die Schnecke am Wegesrand
zieht sich in ihr Haus zurück

– *Eva Limbach*

Postkarten, Poster, Fotografien
nichts wird ihm gerecht –
Fujisan
du rufst mich
in meinen Träumen

– *Stefanie Bucifal*

bleibt noch ihr Schwalben
mit jedem Jahr das vergeht
fällt es mir schwerer
die Stille nach der ich mich sehnte
zu ertragen

– *Eva Limbach*

achtunddreißig Grad
ich verkrieche mich
im Weinkeller
hier können Hitze und Durst
mir nichts anhaben

– Pitt Buerken

er beantwortet
jeden Brief, sagt der Landrat
im Wahlkampf
also warte ich weiter
in diesem, dem vierten Jahr

– Pitt Buerken

Ganz grau der Engel,
auch etwas sonderbar sein
Gefieder gestäubt.
Als ob es ein Hühnchen zu
rupfen gegeben hätte.

– Beate Conrad

Morgen werde ich
gut sein, übermorgen auch,
schreit das Kind in mir
ein paar Schatten im Spiegel
verkehrt ein teuflisches Licht

– Beate Conrad

Zag sinken erste
Flocken schließlich zu Boden,
da schmilzt's Weiß hin.
Kann sein, ich seh's das letzte Mal.
Wie wenig man doch fest weiß.

– Horst Ludwig

"Aber im Spiegel
seh' ich nur noch 'nen alten
verkalkten Kranken."
"Ja, aber Ihr Augenlicht
ist klar noch 20/20."

– Horst Ludwig

Langstreckennachtbus –
und's schneit immer dicker.
Am Bildschirm ein Film...
mit reichlich Zeit zur Fähre
zur Grablegung des Jungen.

– Horst Ludwig

Der Graubülbül singt...
Friedliche Abendstimmung
liegt über Erfoud.
Kein Windhauch in den Palmen –
kein Flugsand der Sahara.

– Conrad Miesen

an der Schwelle zum Schlaf
falte ich meine Flügel
werde kleiner
und kleiner
und schlüpfte zurück ins Ei

– *Frank Dietrich*

von hier oben
die Lichter der Großstadt
als hätte sich
die Milchstraße
auf der Erde fortgepflanzt

– *Frank Dietrich*

ein junges Pferd
schüttelt den Tau
aus seiner Mähne
heute
werd ich's ihr sagen

– *Frank Dietrich*

Es muss einen Doppelgänger
von mir geben.
Nett scheint er zu sein:
Menschen die ich nicht kenne
grüßen mich auf der Straße.

– *Frank Dietrich*

urbi et orbi.
Papst Franziskus am Fenster
spendet den Segen –
Tief unten der Petersplatz
in gespenstischer Leere.

– *Conrad Miesen*

Anezi-Tower.
Der Klageruf der Möwen
wird mir zur Komplet.
Fremd und bezaubernd zugleich:
maghrebische Nächte.

– *Conrad Miesen*

Das Gerberviertel
wirft seine Schatten voraus!
Taubenmist-Tunke
und noch fünf Minzeblättchen
gegen den derben Gestank.

– *Conrad Miesen*

Letzte Reisernte,
sie streckt den Rücken , so fern
der Heilige Berg –
Shinkansen rast , rast vorbei
in die wachsenden Schatten.

– *Heidelore Raab*

das Jauchzen des Jungen
der ich war
wie es nachhallt
im Schluchzen des Mannes
der ich bin

– *Frank Dietrich*

Überfüllung Geschrei
wir zwei befreien uns schon
zusammen
verlassen wir den Markt
der Karpfen und ich

– *Dyrk-Olaf Schreiber*

restaurant –
an einen tisch geführt
unsere plätze
zwischen verbotenen plätzen –
die anwesenheit der leere...

– *Ruth Guggenmos-Walter*

Sommernacht
im Fensterspiegel stehen wir
umarmt
draußen fällt Regen –
leise durch uns hindurch

– *Angelica Seithe*

Herbst ist es
geworden und Kürbisse
schnitzend
beargwöhne ich meine
im Bottich schwimmende Fratze

– *Gabriele Hartmann*

Sommernacht
im Garten stehen wir
umarmt
Glühwürmchen schalten
ihr Licht aus und ein

– *Angelica Seithe*

zuletzt bleibt
die Angst eines Tages
festzustellen
dass du mich lieber magst
als ich dich

– *Gabriele Hartmann*

wirre Träume
spielen nachts
zusammen Poker
bis das Morgenlicht
sie ins Vergessen schickt

– *Erika Uhlmann*

so tiefgründig
der Blick deiner Augen
wende ich mich ab
als der Gedanke aufkommt
was du wohl finden könntest

– Silvia Kempen

Rezensionen

Manchmal höre ich noch etwas Chopin

Rüdiger Jung

Reiner Bonack. Manchmal höre ich noch etwas von Chopin. Gedichte. Norderstedt (Books on Demand), 2020. ISBN 978-3-7528-9513-1. 108 Seiten.

Reiner Bonack ist zu recht bekannt als einer, der sich sehr frei und souverän der japanischen Kurzgedichtformen, in den letzten Jahren vor allem des Tanka, bedient. Postuliert das Haiku seinem Herkommen nach die absolute Gegenwart, steht das Tanka in ganz anderer Weise der Erinnerung offen – etwa jener der frühen Kindheitstage:

Scheiben, wrasenbeschlagen,
im Kessel brodelte Lauge
Wunde Hände
strichen am Abend
des Waschtags sanft durch mein Haar.

Auf der Schwärze neben der Hand
schimmerten erste Worte,
knirschte, so schien es,
die Schiefertafel wie ich
mit den Zähnen

Gezügelt, artig
noch immer, als ginge ich
an Großmutter's Hand
Ein kleiner Zirkus rollt an,
winken will ich - winke nicht (S. 18)

Erinnerungen, die beim Lesen unmittelbar berühren – sinnlich, konkret, poetisch frisch und unverbraucht. Liebe und Abschied – das waren die bestimmenden Themen in dem Gedichtband "Dein Schweigen – meine Stimme" von Marie Luise Kaschnitz. Für Reiner Bonacks neuen Band "Manchmal höre ich noch etwas von Chopin" – mit der Widmung "FÜR ANGELIKA" (S. 5) gilt dasselbe. Gedichte wie "Wünsche" (S. 67), wohl auch "Kreislaufl" (S. 70), vor allem aber das ganze Kapitel "SCHAU / DIE MILCHSTERNE BLÜHEN" (S. 75 bis S. 100) sind besonders dicht bei dieser Widmung beheimatet. Der Autor begegnet dem Thema in großer stilistischer und formaler Vielfalt. Aber gerade wo das Empfinden so tief geht, so weit reicht, scheint das sparsame Wort angezeigt. Reiner Bonack ist sich dessen bewusst, dass gerade in der ältesten Tradition japanischer Lyrik, dem Tanka, Liebe und Abschied zu den klassischen Themen gehören. Gerade hier trägt er seine persönlichen, allerpersönlichsten Erfahrungen ein – in einer nicht selten geradezu beschwörenden Sprache.

Es mag vom Thema geboten sein, dass hier eine besondere Achtsamkeit waltet, die – man mag auch Franziskus von Assisi oder Kobayashi Issa als Vorbilder benennen – an Albert Schweitzers "Ehrfurcht vor dem Leben" anknüpft:

Vor deinen Schuhen
kleine Igel
Behutsam weichst du
aus, als lebten
die Kastanien darin (S. 90)

DEZEMBERMORGEN
Vergiss die Krümel nicht
für unsere Fliege (S. 91)

Die persönlichsten Texte sind so berührend, dass ich sie in Auswahl zitieren, aber nicht kommentieren möchte – jedes deutende Wort gleitet an ihnen ab.

AUF DEN HELLEN FÄDEN
deines Haars glitzert Regen
Komm schnell ins Haus
Es wird wieder wachsen, Liebste
Es wird wieder wachsen (S. 84)

DER KUCKUCK RUFT

Zwei Jahre, sagst du,
waren schon viel (S. 86)

NACHTS, IM TREPPENFLUR

die schnellen Schritte
Wer sollte kommen
außer dir,
die niemals mehr kommt (S. 93)

KALT IST ES

Komm doch
Dein Mantel wartet
Wie wirst du frieren, jetzt,
unter der Erde (S. 94)

UNSICHTBAR MACHTE

Regen den Schnee, löschte
den Winter und deine Spur
Doch sehe ich dich
gehen und gehen und – friere (S. 98)

wie eindringlich allein diese Perpetuierung des Gehens von der Trauerarbeit spricht, einem Abschied, der Aufgabe ist und bleibt.

(Anmerkung des Rezensenten: Tanka, Haiku, Verwandtes finden sich in dem Buch auf den Seiten 5, 18, 81 und 84 bis 100).

Playlist

Rüdiger Jung

Tony Böhle: Playlist. Tanka. Illustrationen : Valeria Barouch. Frankfurt a. M. (edition federleicht), 2020.

Nachwort : Christian Skrey

ISBN 978-3-946112-56-3. 84 Seiten. Preis: 18,00 € (D), 18,80 € (A)

5-7-5-7-7 – die Silbenstruktur ist einprägsam. Nur, dass unsere Silben nicht dasselbe sind wie die Moren der japanischen Sprache. Nur, dass die klassische Zäsur nach dem dritten Segment – immer noch gern genutzt – keineswegs zwingend ist. Selbst eine Anzahl von fünf Zeilen ist kein Gesetz der Meder und Perser mehr. So viel zu einer rein „formalen“ Definition des Tanka.

Nicht die einzige Schwierigkeit der Adaption der Tanka-Poesie in deutscher Sprache. In seinem präzisen, informativen Nachwort (S. 65 bis 76) verweist Christian Skrey darauf, dass vor allem klassische Tanka ins Deutsche übersetzt wurden, was eine gewisse Einseitigkeit der Rezeption bedingte. Das moderne Tanka – forciert nicht zuletzt durch die vom Westen erzwungene Öffnung Japans im 19. Jahrhundert – blieb dabei weitgehend außen vor.

Liebe, Natur, Religion – die klassische Themenpalette hat Wandlungen erfahren. Die Liebe ist – platt gesagt – komplizierter geworden, ambivalenter. Die Natur ist nicht mehr so sehr die unberührte als vielmehr die vom Menschen gestaltete. Der Religion schließlich hat die Wissenschaft ihren Rang streitig gemacht. (Ersetzen können hat sie sie m.E. nicht.)

Tony Böhle steht in besonderer Weise für das gegenwärtige deutschsprachige Tanka. Besonders als Herausgeber des Magazins "Einunddreißig". Aber auch als ein deutscher Autor, dem vergönnt war, für eines seiner modernen Tanka bei einem Wettbewerb in Japan prämiert zu werden.

Bertolt Brecht hat einmal das gute Gedicht über seinen "Widerhaken" definiert. Einen solchen sehe ich da, wo der allseits grassierenden Selbstoptimierung mutig Paroli geboten wird:

Cervantes' Don Quijote
auf dem Stapel
Mängelexemplare –
ich kaufe es
aus purer Solidarität (S. 47)

Auch das Fixiert-Sein aufs Äußere erfährt den gebotenen Widerspruch:

Kritisch bäugt
als sei sie ein weniger
respektables Wesen –
eine Frau, Größe 50,
im Victoria's Secret (S. 52)

Traditionen von zweifelhaftem Wert begegnet Böhle erfrischend kritisch:

einen Fehler
eingestehen und
wie man sich rasiert –
nur zwei der Dinge,
die Vater mich nicht lehrte (S. 39)

Eine politische Haltung kristallisiert sich durchaus im Gespräch den Generationen heraus:

angekommen
in der neuen Wohnung:
der Nierentisch,
Großmutter's Geschirr und
jene Angst vor einem Krieg (S. 33)

Das "Wirtschaftswunder" der 50er Jahre, konfrontiert mit dem neuen und wachsenden Drohpotential atomarer Bewaffnung – der Enkel findet sich in dieser Kombination von Wohlstand und Gefahr durchaus wieder. Und verwahrt sich gegen die Rezepte, die die Elterngeneration in ihrer Kindheit zu schlucken hatte:

bei Gefahr
sich Ducken und Bedecken
doch will ich mich
nicht bedecken und auch nicht ducken
wie meine Eltern einst (S. 34)

Jede Kindheit steht für einen neuen Anfang, eine neue Chance für die Menschheit. An ihrem utopischen Potential gilt es festzuhalten – auch als Erwachsener:

die Tüte m&m's
vom Bahnhofsautomaten –
ich halte sie fest
wie ein Versprechen
kindlichen Glücks (S. 17)

Die Melancholie; die dem einhergeht; scheint unausweichlich. Aber vergessen wir nicht, dass der Melancholiker sich keiner Sache sicher sein kann – nicht einmal der Totalität des Misslingens:

Papierschiffchen,
einst in die Welt geschickt
vom Rand des Bachs...
das ferne Meer
haben sie wohl nie erreicht (S. 44)

Unter den klassischen Themen der Tanka-Dichtung ist es die Liebe, der Tony Böhle in meinen Augen die faszinierendsten poetischen Facetten abzugewinnen vermag, mit einer sehr feinen, geschärften Sensibilität:

was dich bedrückt,
weiß ich nicht, doch habe
ich ihn wohl bemerkt,
den zweiten Würfel Zucker
in deiner Tasse Tee (S. 38)

Überrascht
vom Regen öffne ich
den Schirm,
doch du greifst nach deinem...
kalt ist dieser Abend (S. 61)

In seinem Vorwort zitiert Böhle den Prolog des Kokin Wakashu, der ersten "offiziellen" Tanka-Sammlung (auf kaiserlichem Geheiß). Gerade im Blick auf die Liebe wird hier dem Tanka Außerordentliches zugetraut "es (...) schafft Gleichklang zwischen Mann und Frau" (S. 8).

Das stellt sich in der Moderne – gelinde gesagt – ein wenig schwieriger dar:

du hast deine
Zukunftspläne und
ich hab' meine...
so beginnt das Spiel
Reise nach Jerusalem (S. 53)

Drastischer noch und bei aller Dramatik nicht ohne Augenzwinkern:

"Nein, ich möchte
wirklich keine Kinder..."
einen nach
dem anderen sortierst du
die Shrimps aus dem Salat (S. 52)

Männer sind anders, Frauen auch. So nehmen die Schmetterlinge im Bauch eine sehr unterschiedliche und letztlich doch wieder ähnliche Entwicklung:

versuche ich es
mit einem Vergleich,
bist du die
Puppe ohne Mund und ich
ein Falter ohne Fühler (S. 61)

Liebe, so scheint es, ist nichts für Feiglinge. Vielleicht ist die Messlatte romantischer Filme arg hoch gelegt. Zumindest, bis man/frau anfängt, das Strickmuster zu durchschauen:

die Liebenden vereint
trotz aller Widrigkeiten...
ist dies nicht der Punkt,
an dem eine Geschichte
erst wirklich beginnt? (S. 58)

So viel zum Mythos "happy end". Wer will schon das Ende? Und wer glaubt allen Ernstes, das Glück auf Dauer zu stellen? Wo andere Gesetze gelten als die des Films, lautet die große Herausforderung, dass die Liebe und der Alltag zueinander finden. Ein Wagnis ist und bleibt das ganze Leben – und Angst kein guter Ratgeber:

"Kommt der Tag,
dass es nicht mehr passt, lass es
uns gut beenden." –
eine Liebe, die so spricht,
ist wohl schon keine mehr... (S. 60)

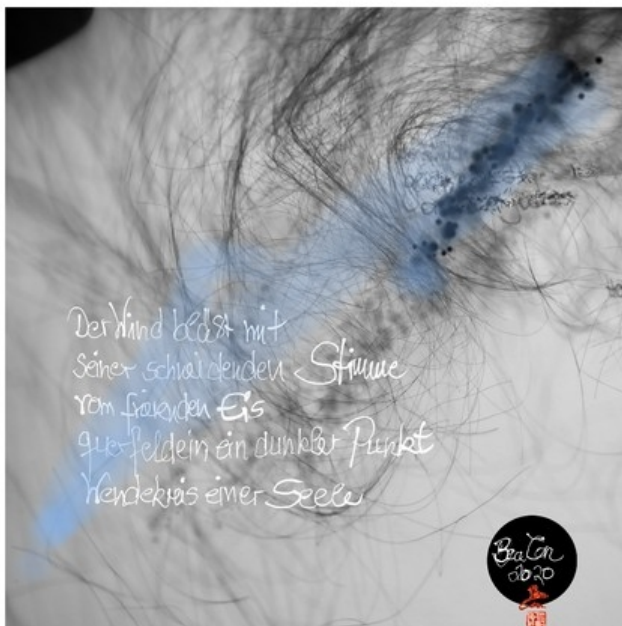
Playlist. Tanka von Tony Böhle mit Illustrationen von Valeria Barouch. Frankfurt a. M.: edition federleicht 2020. 84 Seiten, 18,00 €. ISBN-978-3-946112-56-3.

[Erbältlich beim Verlag](#) oder
[direkt bei Tony Böhle \(einsendung@einunddreissig.net\)](mailto:einsendung@einunddreissig.net).

Tanka-Bilder

Eiswind

Beate Conrad



Tanka und Gestaltung : Beate Conrad

Der Wind bläst mit
seiner schneidenden Stimme
vom frierenden Eis
querfeldein ein dunkler Punkt
Wendekreis einer Seele

Speed Dating

Beate Conrad



Tanka und Gestaltung : Beate Conrad

Speed Dating
heut vom Himmel
nur das blaue
ihr Online-Profil
sein Offline-Leben

Nebel

Silvia Kempen



*wie der Nebel über Land und Dorf wabert
in jeden Spalt dringt
so verschleiern sich meine Erinnerungen*

S.K.

Tanka und Gestaltung: Silvia Kempen

wie der Nebel über Land und Dorf wabert
in jeden Spalt dringt
so verschleiern sich seine Erinnerungen

Tanka-Prosastücke

Allerseelen

Beate Conrad

Die Sonne schmilzt die ganze verbotene Stadt zu einem einzigen Punkt. Als wäre er eine verrückte Posaune, die dem Herzen Sprünge verleiht. Aber nein, dieses Spiel ist nicht gerade die schönste Stunde. Es ist vielmehr der Schlußakkord einer Symphonie, der einer jeden Farbe auf den Höhepunkt ihres Lebens verhilft. Zu diesem Fortissimo lässt das große Orchester die Stadt erklingen

rot, gelb, blau, weiß...
Töne, zitternde Seelen,
– wie sie vibrieren –
ein Himmel voller Sterne,
wo einer alles ausmacht.

Wechsel

Beate Conrad

Das kleine Flugzeug
im Novemberwind, so stark
treibt's, trudelt's, sackt's tief
durch Himmelslöcher, so groß
auf der Erde die Wolken

Ein Frühjahr der Notwendigkeit hebe Grenzen auf und reiße Mauern ein. Pedantisch. Stein um Stein. Energie diene ihrer eignen Kraft mit

unbeirrbarer Sturheit. Ganz gleich, dass es oppositionelle Kräfte seien, ihre Notwendigkeit ließe sie schon noch dienen.

Sprösslinge stießen durch die Oberfläche, ganz gleich wie weit es bis dahin sei. Sie alle besäßen die gleiche Wurzel und kämen aus dem gleichen Untergrund. Natürlich. Je größer der Widerstand, desto größer der Kampf. Doch zu besonderer Zeit brähe er sich geeint eine Bahn...

Versprochen ist... doch
was versprochen, versprach's
als er sich wohl ver-
sprach mit unschuldigem Blick
und faustischer Verbeugung

inmitten der windigen Nacht schrecke ich hoch zu flimmernden Bildern in rot, weiß und blau mit pathetischem Unterton. Ich schalte den Fernseher ab. Das Mobiltelefon zeigt drei verpasste Anrufe an und eine Aufforderung, elektronisch zu wählen. Das ginge neuerdings per Handy ganz sicher und bequem. Betrug sei ausgeschlossen. Natürlich. Denn alle wesentlichen Datenparameter seien gespeichert und so unverwechselbar wie der eigene Fingerabdruck. Ich hätte noch eine Stimme, meine Stimme. Ja. Nicht zum Erheben. Nein. Aber um sie abzugeben. Natürlich. Fröstelnd und schlaftrunken schüttle ich meinen Kopf. Dann lege ich mich in mein Daunenbett.

Am Morgen bleibt mein Traum vom Traum im Tal des Kissens zurück. Doch noch auf der Bettkante fällt's mir wieder ein: Wir haben November. Morgen – immer ein Dienstag – ist Wahltag in meiner zweiten Heimat in Übersee, wo ich nun schon länger nicht mehr weile.

Ziehende Gänse
sie werden immer lauter,
steigen ins Kalte,
eine Formation, wo sie
fraglos wissen, was sie tun.

Tanka-Sequenzen

geschrumpft

Gabriele Hartmann

in der Pubertät
begann ich Worte
Worte zu wiederholen
damit sie sich entfalten konnten
zu sinnfreiem Klang

zum Klassentreffen – nach 47 Jahren –
werden nicht alle kommen... so viele Namen sind geschwärzt

gehe ich heute
durch die Gassen meiner Stadt
kommt alles kleiner
mir vor – selbst Schatten
scheinen geschrumpft

meine Wünsche? die hehren Ziele?
noch immer möchte ich Cabrio fahren

wer auch immer
wir waren – lass uns noch werden
wie wir sein wollten
damit unsre Geschichten
man einst erzählt am Kamin

der Nächste bitte

Silvia Kempen

hinter Plexiglas
die Sprechstundenhilfe
versteht mich nicht
durch das offene Fenster
der Song: Völlig losgelöst

wieder von vorne
und dieses Mal
meine Stimme lauter
das Rot ihrer Bluse
passt zum Lippenstift

ungeschminkt – ich
hinter der Behelfsmaske
mit Sonnenblumen
von einem Unbekannten
das Bild an der Praxiswand

im Wartezimmer
nur fremde Augenpaare
mir entgegen
und das kleine Mädchen
mit unbedecktem Gesicht

ihr Name: Mia
zwei kleine Rattenschwänze
wippen beim Laufen
wie die Glockenblumen
vor unserem Haus im Wind

leises Pfeifen –
der Mann gegenüber
wohl eingeschlafen
seine Brille beschlagen –
der Nächste bitte

auch im Nebel
unter dem Stoff kitzelt es
an der Nase
als ich aufgerufen werde
beginnt das Mittagsläuten

Wettbewerbe, Termine und Veranstaltungen

Tony Böhle

Etcetera

In der vierteljährlich erscheinenden Literaturzeitschrift "etcetera" ist eine Rezension zur Tanka-Sammlung "Playlist" erschienen. Die Besprechung findet sich unter folgendem Link: <https://www.litges.at/kritik/buch/wolfgang-stock/tony-boehle-playlist-gedichte>

The British Haiku and Tanka Awards

In den Kategorien Tanka, Haiku und Haibun schreibt die British Haiku Society (BHS) einen Wettbewerb aus, zu dem noch bis zum 31. Januar 2021 Beiträge in beliebiger Zahl eingereicht werden können. Für die Beiträge, die in englischer Sprache eingereicht werden müssen, wird eine kleine Teilnahmegebühr erhoben. Der Wettbewerb steht sowohl Mitgliedern wie auch Nichtmitgliedern der BHS offen. Die Gewinner erwarten Geldpreise. Die Einzelheiten zur Ausschreibung und die Teilnahmebedingungen finden sich auf der Webseite der BHS: <http://britishhaikusociety.org.uk/category/competitions/>

nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 15. Februar 2021. Der Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020. Für die Einsendung von Beiträgen bitte ich, die Teilnahmebedingungen zu beachten.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle
Bernsdorfer Straße 76
09126 Chemnitz
Deutschland

Redaktion:
Tony Böhle
Valeria Barouch

Kontakt:

E-Mail: Einsendung@einunddreissig.net

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von <http://www.e-recht24.de>.

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder

gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet.

Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellenangaben: Disclaimer eRecht24

Einunddreißig

Das vierteljährliche Online-Magazin
für Tanka, Tankaprosa und
verwandte Formen in deutscher Sprache



Gegründet Mai 2013